

Aggressionen unter Kontrolle Streitschlichter an der Grundschule Aeschach

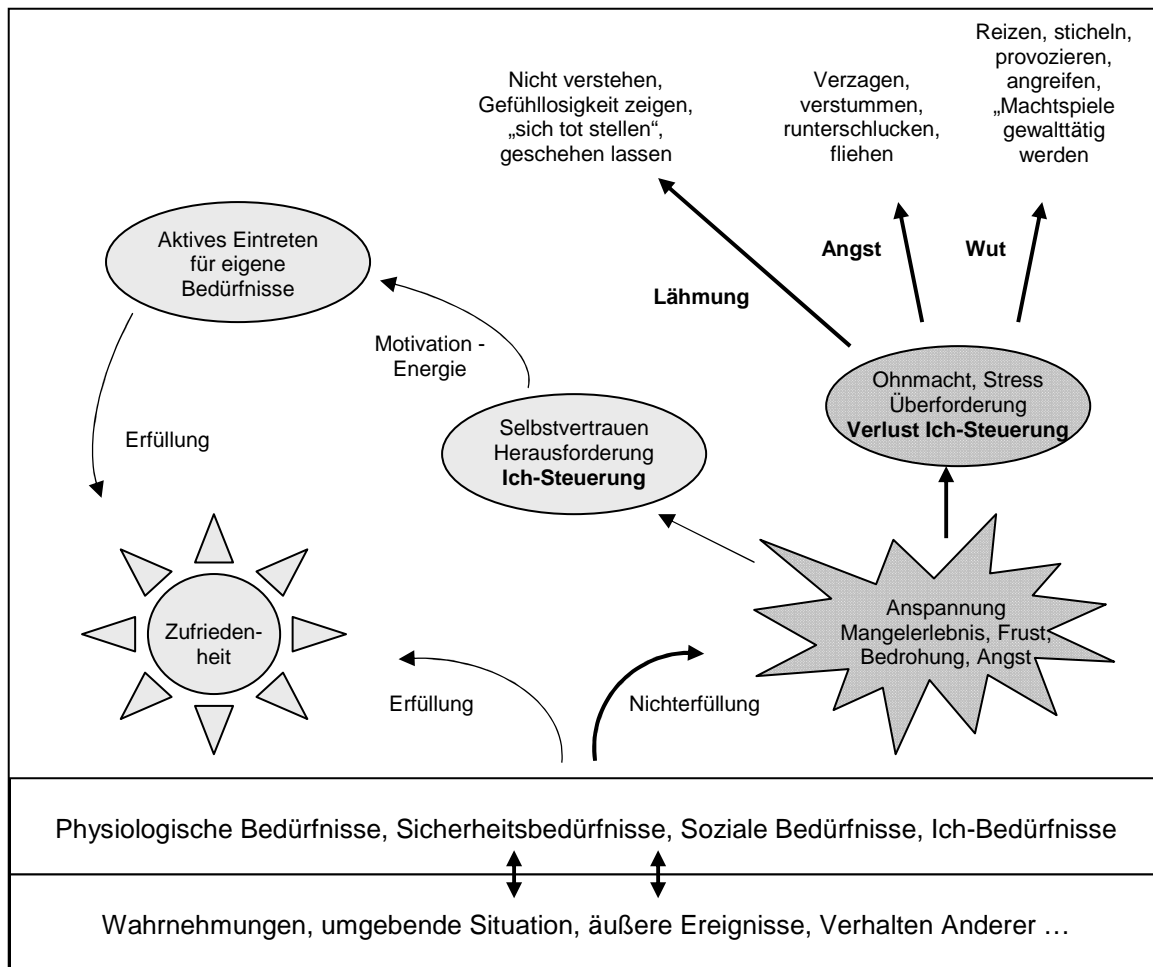
Hilfe zur Selbsthilfe steht im Mittelpunkt des Streitschlichterprogramms für Grundschul Kinder, die Streitigkeiten und Konflikte an ihrer Schule in Eigenverantwortung ohne Erwachsene lösen möchten. Die Lindauer Grundschule in Aeschach bietet seit einigen Jahren ihren Schülern die Möglichkeit sich als Streitschlichter ausbilden zu lassen, um dann in ihrer Schule Ansprechpartner für ihre Mitschüler im Konfliktfall zu sein. Das Bewusstsein darüber, dass man Streitigkeiten auch im Gespräch, ruhig und sachlich lösen kann, ist bei den Kindern längst angekommen und wird von den Mitschülern sehr geschätzt.

Konflikte bahnen sich meist langsam an, erkannt werden sie aber erst dann, wenn es bereits kräftig funkt und wenn sich die Standpunkte zweier Parteien immer mehr verhärten und aufeinander prallen. Und schon befinden sich die Streitparteien in einer Teufelsspirale im Umgang miteinander. Die gegenseitigen Spannungen trüben die Wahrnehmungsfähigkeit der Kontrahenten, d.h. im Laufe eines Konflikts sehen sie die Welt nur noch durch ihre „Streit-Brille“. Selektive Aufmerksamkeit setzt sich durch; ärgerliche und störende Verhaltensweisen am Anderen werden stärker wahrgenommen und positives Verhalten des Gegners wird ausgeblendet. Damit bestätigt sich das zurechtgelegte Feindbild vom Anderen immer wieder.

Beeinflusst durch die einseitige Wahrnehmung wird automatisch auch das eigene Denken eingeschränkt. Um Komplexität zu vermeiden und den Überblick zu behalten reduziert sich das Wahrgenommene auf eine einfache, überschaubare Konstruktion der subjektiven Wirklichkeit. Es folgen Pauschalisierungen und Sturheit, mit der auf das eigene Recht verwiesen wird. Gleichzeitig wird das Verhalten des Gegners interpretiert, bewertet und mit Vorstellungen darüber versehen, was der Andere noch alles anstellen könnte, um einen zu ärgern oder was noch alles Schlimmes passieren könnte. Es kommt ein Mechanismus in Gang, der übrigens auch vor Erwachsenen nicht halt macht - Kennen Sie das nicht auch aus Ihren eigenen Erfahrungen?

Was am Anfang vielleicht Misstrauen gegenüber dem Streitpartner war, wird zum eigenen Stressfaktor. Der dazu führen kann, dass dem Gegner nur noch Böses unterstellt wird und das eigene Verhalten im schlimmsten Fall nicht mehr selbst steuerbar ist (Selbsterhaltungstrieb) und einem z.B. „die Hand ausrutscht“.

Der Ursprung eines Konfliktes liegt in der Regel immer an der Nicht-Beachtung von Bedürfnissen (eigener und die des Anderen). Wenn nicht erfüllt wird was einem wichtig ist entstehen dabei im Streit Emotionen wie Anspannungen, Mangelenerlebnisse, Frustration, Bedrohung oder Angst, worauf uns nur 3 Wege des Umgangs damit bleiben: Lähmung und nichts tun, Angst verbunden mit Flucht und Wut mit dem Angriff auf den Anderen (s. Abb 1).

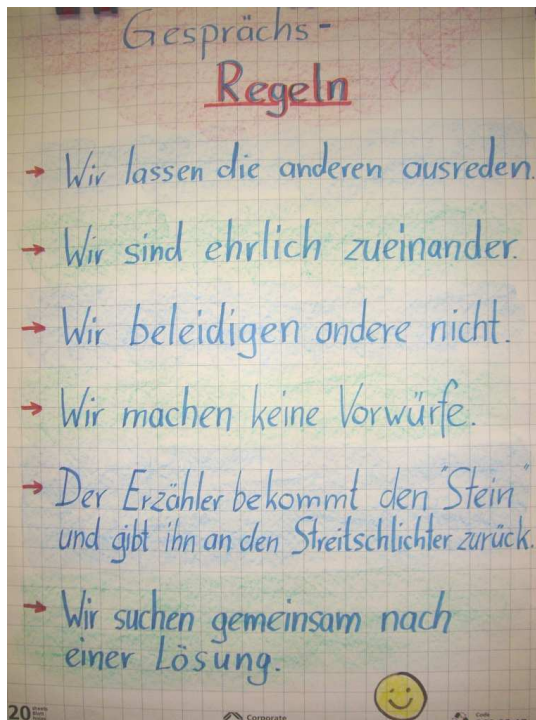


(Abb. 1, in Anlehnung an TRIGON Entwicklungsberatung, Rudi Ballreich, Friedrich Glasl, www.trigon.at)

Die Kinder der Grundschule lernen hier, Konflikte zu stoppen und anderen Kindern aus dieser Teufelsspirale herauszuhelfen. Mit einem **6-Stufen-Programm** beginnen die Kinder den Konflikt zu verlangsamen, zu analysieren und das Streitgespräch so zu steuern, dass die Streitparteien gemeinsam nach einer Lösung ihres Konfliktes suchen können.

Die 14tägigen Unterrichtseinheiten von jeweils 1,5 Std. beginnen mit gemeinsamen Übungen und Spielen, welche die Kinder auf den jeweiligen Lernschritt einstimmen. Fragestellungen wie: „Was ist das Gute am Streit?“ lässt die Kinder über die positiven Aspekte eines Konflikts und über die Erleichterung durch die Auflösung nachdenken.

Im Weiteren lernen die Kinder die Rolle und Aufgaben eines Streitschlichters kennen. Das Bewusstsein für die Entstehung und den Umgang mit Streitigkeiten wird sensibilisiert, das eigene Streitverhalten reflektiert. Außerdem wird mit den Kindern Schritt für Schritt ein sechs-stufiges Modell (s. Abb. 3) erarbeitet, das sie als Leitfaden für ihre Streitschlichtungen benutzen, um damit zu einer schnelleren Lösung mit den Kontrahenten zu kommen.



(Abb. 2, Regeln der Streitschlichtung)

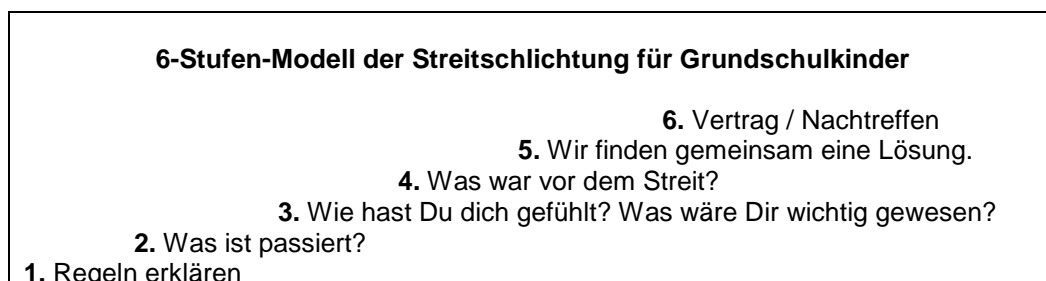
Mit viel Spaß und Elan gehen die Kinder in Rollenspiele, wobei immer zwei Kinder die Rolle der Streitschlichter übernehmen. Geübt wird das gesamte Streitschlichtergespräch, beginnend mit Stufe 1 vom Kontrakt und Regeln der Streitschlichtung (Abb. 2) bis zu den Stufen 5 und 6, mit dem Finden von Lösungsmöglichkeiten und dem schriftlichen Festhalten in einem Vertrag.

In Stufe 2 werden die Kinder nacheinander zum Streithergang befragt. „Was ist passiert?“ Damit das Gespräch geordnet zugeht, und keiner der Hitzköpfe sich profilieren will bzw. dazwischenredet, arbeiten die Kinder mit einem Redestein als Hilfsmittel: Wer den Stein besitzt, darf reden, der Andere hört zu. Der Stein (die Aeschacher Kinder benutzen ein Herz aus Stein) geht danach zum Streitschlichter zurück, der die Worte zusammenfasst und wiederholt. Erst jetzt kann der Kontrahent seine Sichtweise darlegen.

Auf Stufe 3 werden die jeweiligen Gefühle und Bedürfnisse geklärt und dem Anderen damit deutlich gemacht. Diese Stufe schafft beim Gegner Betroffenheit und macht die Bereitschaft zur Versöhnung leichter.

In der Stufe 4 werden mit der Frage: „Was war vor dem Streit?“, eventuelle Vorfälle geklärt, die mit zu dem Streit geführt haben könnten.

Da die meisten Kinder hier schon sehr einsichtig sind, kann nun nach gemeinsamen Lösungen gesucht werden. Den Streitschlichtern ist bewusst, dass die Lösung kein Ratschlag sein darf, sondern von den Streitenden selbst gefunden wird, damit sie auch eine reelle Chance zur Umsetzung hat.



(Abb. 3, in Anlehnung an: „Grundschul Kinder werden Streitschlichter“, Verlag an der Ruhr)

Als letzter Schritt wird die Streitschlichtung in einem Vertrag protokolliert und die Lösungsvorschläge werden schriftlich fixiert. Ein Termin für ein Nachtreffen wird ebenfalls vereinbart.

Durch die Überschaubarkeit der einzelnen Schritte sowie die Entschleunigung eines Konfliktes durch die Steuerung des Gesprächs mit Hilfe des Redesteins und der Wiederholungen sind die Kinder also schon im Alter von 9-10 Jahren in der Lage selbst aktiv zu werden und Fälle von Beschimpfungen, Sachbeschädigungen aber auch tätliche Angriffe zu schlichten. Die Schulkinder wissen, bevor es zum „Äußersten“ kommt, können sie sich jederzeit bei ihren Streitschlichtern Hilfe holen.

Literaturhinweise:

Grundschul Kinder werden Streitschlichter, Marina Götzinger und Dieter Kirsch, Verlag an der Ruhr 2004.

Praxis der Streitschlichtung, Gerlinde Zehsnetzler u.A., Auer Verlag 2002.

Mediation in Bewegung, Rudi Ballreich und Friedrich Glasl, Concadora Verlag 2007 Stuttgart

Konfliktmanagement, Friedrich Glasl, Haupt Verlag, Verlag Freies Geistesleben 2004 Stuttgart

Verfasserin: Heike Leuchtenberg

Kommunikationstrainerin, NLP-Lehrtrainerin (DVNLP) und Mediatorin, lebt mit Ihrer Familie seit 1998 im Landkreis und leitet die Streitschlichter-AG der Grundschul Kinder Aeschach. www.Leuchtenberg.com